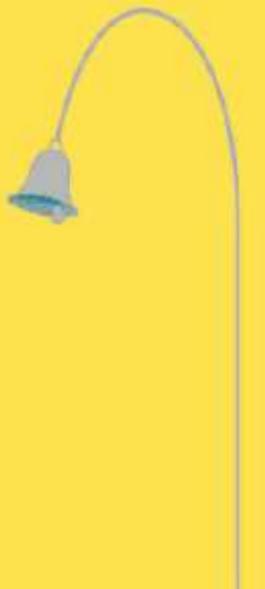


Romana Romanyschyn
Andrij Lessiw



HÖREN



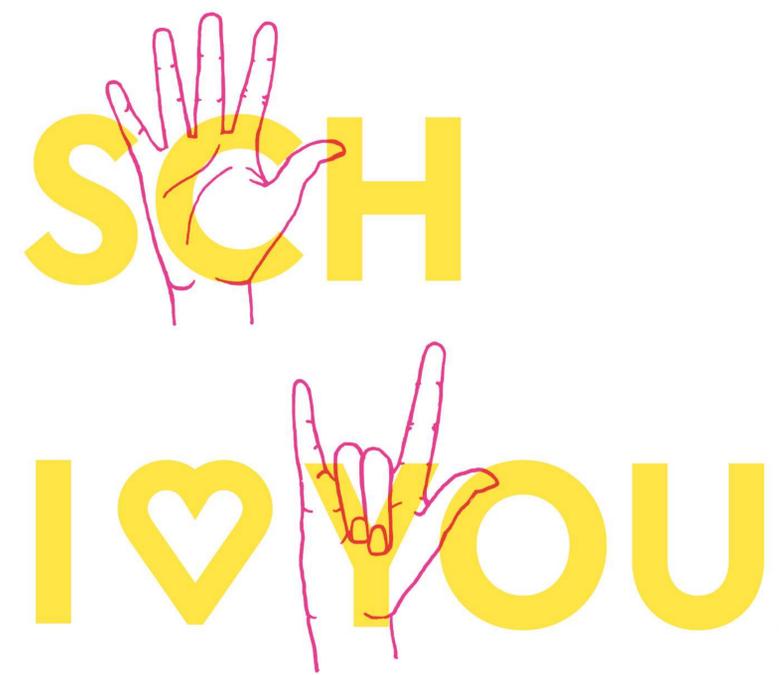


Menschen mit Hörbehinderungen unterhalten sich in Gebärdensprache. Es gibt weltweit mehr als 150 verschiedene Gebärdensprachen. Kommuniziert wird mit einer Verbindung aus Gebärden, Mimik, Bewegung und Körperhaltung.

Das Fingeralphabet wird dazu benutzt, um Namen oder Wörter zu buchstabieren, für die es noch keine Gebärdenzeichen gibt.

Gebärdensprachdolmetscher übersetzen aus der gesprochenen Sprache in die Gebärdensprache und umgekehrt.

Aber Sprache ist mehr als Laute, Töne und Klänge. Auch ganz ohne Worte und in Stille können wir uns verstehen.



Lärmbelastung
Zu viel Lärm schadet
unserer Gesundheit.



Wenn wir aus dem Haus gehen,
hören wir den Lärm der Stadt.



In der Stadt überlagern, vervielfältigen und
vermischen sich die Geräusche. So entsteht Lärm.



Jeder von uns hat seinen eigenen Klang: die Stimme.



Mit unserer Stimme können wir sprechen.
An ihrem Klang erkennen wir vertraute Menschen.
Und dann können wir mit unserer Stimme noch etwas ganz Wunderbares – singen!



Manche Vögel, Papageien zum Beispiel, sind sehr gut darin, Gehörtes nachzuahmen.



Der Grashüpfer hat das Ohr ... auf den Knien.

zirp-zirp

Quak!

Auf der Erde, in der Luft und im Wasser wimmelt es von verschiedenen Tönen! Jeder lauscht selbst auf das leiseste Rascheln.



Tiere geben Laute von sich und hören auf jedes Geräusch, um sich in ihrer Umwelt zu orientieren, Kontakt aufzunehmen, Gefahren zu orten oder zu jagen.

Um den Titel des lautesten Tieres auf der Erde wetteifern der Pottwal, der bis zu 20 Meter lang werden kann, und der Knallkreb, der nur drei bis fünf Zentimeter misst.

Ahuuu!

Quak!